

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 38 (1960)

Heft: 10

Rubrik: Geschichte des Vereins für Pilzkunde Bern, 1910-1960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Deutscher und botanischer Name der Pilzart.
2. Bestimmungsbuch.
3. Hilfsliteratur.
4. Name und evtl. Sektionszugehörigkeit des Bestimmers.

Eingabefrist bis 10. Dezember 1960.

E. H. Weber, Bern

Geschichte des Vereins für Pilzkunde Bern, 1910–1960

Für die Ausarbeitung der Geschichte des Vereins für Pilzkunde Bern, anlässlich seines 50jährigen Bestehens, standen mir die fast lückenlosen Protokolle der Vorstands-, Mitglieder- und Hauptversammlungen unseres Vereins zur Verfügung. Einzig die entsprechenden Eintragungen zwischen Juli 1912 und März 1914 fehlen.

Die Darstellung der Geschichte des Vereins für Pilzkunde Bern im Zeitraum von 1910–1960, über ein halbes Jahrhundert, spiegelt auch einen Teil der Geschichte des Verbandes schweizerischer Pilzvereine wider.

Am 8. April 1910 fand in Bern im ehemaligen Café Malaga, Mattenhof, nach Vorarbeiten eines Initiativkomitees, eine außerordentliche Hauptversammlung zur Gründung eines Pilzensportvereins Bern statt. Gemäß Statuten, die an dieser Versammlung genehmigt wurden, bezweckte der Verein folgendes:

1. Gründliche Kenntnisserwerbung über die am häufigsten vorkommenden eßbaren sowie giftigen Schwämme.
2. Förderung des Einsammelns der eßbaren Pilze behufs Zubereitung, Konserverung und Verwendung derselben als allgemeines Volksnahrungsmittel.
3. Schaffung gemeinnütziger Einrichtungen (Bibliothek über Fachliteratur, Vorträge, Pilzausstellung usw.).
4. Pflege freundschaftlicher Beziehungen unter den Mitgliedern.

Das Initiativkomitee setzte sich aus den Herren Häuptli, Architekt, Möri, Briefträger, Frech, Wirt, und Zbinden, Bahnbeamter, zusammen. Zur außerordentlichen Hauptversammlung waren noch folgende Interessenten eingeladen: Külling, Lehrer, Fellmann, Bäcker, Fäßler, Coiffeur, Reber, Angestellter, Wyß, Bäcker, Leuenberger, Packer, Dünneisen, Glasermeister, Wermuth, Hauswart, Kästli, Angestellter, Gyger, Bäcker, Tanner, Bäcker, Niklaus, Bahnbeamter, Hausener, Bäcker, Bigler, Angestellter, Gantenbein, Wirt, und Huber, Buchdrucker. Von sämtlichen Eingeladenen waren an der Hauptversammlung 13 anwesend.

Der erste Vereinsvorstand wurde wie folgt bestellt:

als Präsident:	G. Reber, Angestellter
als Vizepräsident:	R. Külling, Lehrer
als Sekretär:	A. Zbinden, Bahnbeamter
als Kassier:	B. Frech, Wirt
als Beisitzer:	E. Möri, Briefträger

Bereits an der Gründungsversammlung wurde der noch heute verwendete Name «Verein für Pilzkunde Bern» in den Statuten festgelegt. Ein Vergleich der damaligen Statuten mit den aus dem Jahre 1942 stammenden, heute noch gelten-

den Statuten zeigt auf, daß Zweck und Ziel unseres Vereins sich in all den vielen Jahren nicht geändert haben. In der Zwischenzeit wurde neu die Bekämpfung der Pilzvergiftungen und der Schutz der Pilzflora in die Statuten aufgenommen.

Mit 20 Mitgliedern startete nun das Vereinsschiffchen zaghaft seine Lebensfahrt. Bereits im Herbst des ersten Jahres wagte sich der Verein an die große und schöne Aufgabe, eine Pilzausstellung im Vereinslokal, Café Malaga, vom 25. bis 30. September durchzuführen, an der neben frischen Pilzen auch solche aus Papiermaché ausgestellt wurden! Der Einnahmenüberschuß betrug ganze Fr. 2.35! Der damalige Sekretär, Joh. Bichsel, schreibt in seinem Bericht über die Ausstellung: «Als Erstlingsprobe darf dieselbe durchaus als gelungen bezeichnet werden. Zwar wurden einige Fehler gemacht, weil zu spät inseriert wurde. Aller Anfang ist schwer.»

Im Juni 1911 wurden die ersten Versuche unternommen, um eine eigene Vereinszeitung ins Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Versuche scheiterten jedoch noch vorläufig.

Anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung im Jahre 1914 wurde vom damaligen Direktor des Botanischen Gartens Bern, Herrn A. Schenk, die Anregung an den Vorstand des Pilzvereins Bern herangetragen, zusammen mit dem Pilzverein Grenchen temporäre Pilzausstellungen im Rahmen der Landesausstellung durchzuführen. Diesem Wunsch wurde von beiden Vereinen gemeinsam mit viel Erfolg und Hingabe entsprochen. Die erste Ausstellung fand vom 7. bis 15. August, die zweite vom 20. bis 28. September statt. Diesen Ausstellungen war ein großer Erfolg beschieden. Den beiden Vereinen wurde ein erster Preis im Betrage von Fr. 50.– sowie je ein Ausstellungsdiplom zuerkannt. Wer sich für weitere Details interessiert, möge den Bericht im «Berner Tagblatt» Nr. 445 vom 24. September 1914 nachlesen.

Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges machten sich auf die Vereinstätigkeit nur in geringem Maße bemerkbar. Durch die Initiative unseres Vereins konnte am 24. August 1915 in Bern der erste öffentliche Pilzmarkt abgehalten werden. Dadurch wurde der Verkauf von frischen Pilzen auf ein bestimmtes Straßenstück des Berner Marktes begrenzt und die zum Verkauf dargebotenen Pilze einer amtlichen Kontrolle unterzogen, so daß dem kaufenden Publikum Gewähr geboten war, nur bekömmliche Arten zu erhalten. Im ersten Jahr waren 27 Arten zum Verkauf zugelassen. Das Angebot konnte 1916 bereits auf 55 Arten erweitert werden.

Die Erreichung dieses Ziels erforderte vom Vereinsvorstand mehrere Schritte bei der Polizeidirektion, deren erste ins Jahr 1914 zurückgehen. Um den wiederholt vorgetragenen Anträgen endlich zum Durchbruch zu verhelfen, wurde sogar die Durchführung einer «Volksversammlung» ins Auge gefaßt. Den Bemühungen des damaligen Lebensmittelinspektors Wyß, der ebenfalls Mitglied unseres Vereins war, ist es zu verdanken, daß der Pilzmarkt in Bern endlich 1915 verwirklicht werden konnte.

Bis Ende 1912 fand die Vereinstätigkeit im Café Malaga, Mattenhof, statt. Wann ein Lokalwechsel und aus welchem Grunde er vorgenommen werden mußte, kann heute nicht mehr festgestellt werden, da, wie bereits erwähnt, keine Protokolle vom Juni 1912 bis zum März 1914 vorliegen. Im März 1914 fand die Haupt-

versammlung des Vereins im neuen Lokal im Restaurant Viktoriahall statt, das unsern Verein bis zum Jahre 1936 ununterbrochen beherbergen sollte.

Im Jahre 1917 gelangte der Pilzkundeverein Burgdorf mit dem Ansuchen an unsern Vorstand, gemeinsam mit ihm eine Zeitschrift über Pilzkunde herauszugeben. Die damaligen Zeitumstände waren aber diesem Unternehmen nicht günstig gesinnt, obwohl unser Vorstand dem Vorschlag zustimmte, so daß mit der Realisierung einer eigenen schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde bis zum Jahr 1923 zugewartet werden mußte.

Der sehr trockene Sommer 1918 war für das Wachstum der Pilze wenig geeignet. Aber auch die große Grippeepidemie schränkte den Betrieb des Vereins in diesem Jahr stark ein. Ende Herbst 1918 trat dann aber der Steinpilz in sehr großen Mengen auf.

1919 wurden im Rahmen des Vereins Versuche mit der Morchelzucht aufgenommen. Der damalige Bibliothekar konnte im April 1920 18 sehr schöne, große Morcheln als Erfolg seiner Bemühungen auf einem Gartenbeet ernten. Leider geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor, ob es sich dabei um die Speisemorchel oder um die Köstliche Morchel handelte.

Der Anschluß an den Landesverband der schweizerischen Vereine für Pilzkunde wurde im Jahre 1920 vom Verein für Pilzkunde Bern an dessen Hauptversammlung vom 21. Februar vollzogen. Das Jahr 1920 war eines der pilzreichsten Jahre seit Gründung des Vereins, brachte aber auch etliche Pilzvergiftungen mit sich. Wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche mußte der Regierungsrat des Kantons Bern ein Waldbegehverbot erlassen, wodurch natürlich das Suchen der Pilze außerordentlich beeinträchtigt wurde.

Im Jahre 1921 wurden im Schoße des Vereins für Pilzkunde Bern die ersten Versuche zur Gründung eines Champignonzuchtvereins unternommen. In der Nähe des Egelmösli in Bern wurden in einem Keller die ersten Kulturen angelegt. Nach etlichen mißlungenen Versuchen wurde das ganze Unternehmen wieder aufgegeben. Unser Verein führte 1922 eine Pilzausstellung in Thun, gemeinsam mit einigen Interessenten von Thun durch, um dort einen Pilzverein gründen zu helfen.

Auch das Jahr 1923 war sehr trocken, so daß nur wenige Pilze gefunden wurden. Hans Walty, Zeichenlehrer in Lenzburg, gelangte 1924 mit einem Gesuch an unsern Verein, um eine Serie eigens verfertigter Pilzbilder verlegen zu können. Sein Gesuch wurde damals an den Zentralvorstand weitergeleitet.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Pilzvereine wurde am 16. März 1924 erstmals auch in Bern durchgeführt. Diese wurde bereichert durch ein Referat von Prof. Dr. Fischer, Bern, über «geschlechtliche Fortpflanzung der Pilze». Der Bestand unseres Vereins hatte sich Ende 1924 auf 107 Mitglieder erhöht.

Große Sorge bereitete der Geschäftsleitung des Verbandes schweizerischer Pilzvereine die Herausgabe unserer Verbandszeitung. Die Anregung des Zentralvorstandes, bei den Mitgliedern der einzelnen Sektionen freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Zeitung einzusammeln, fiel bei unserer Sektion nicht auf fruchtbaren Boden. Um jedoch der Geschäftsleitung in Burgdorf unsern guten Willen zu beweisen, hat der Vorstand in Anerkennung der wirklich viel bietenden Zeit-

schrift den ihm zur freien Verfügung stehenden Betrag von Fr. 100.– zu diesem Zweck geopfert.

Die Geschäftsleitung des Verbandes schweizerischer Pilzvereine wurde der Sektion Bern anlässlich der Delegiertenversammlung vom 22. März 1925 übertragen. Der Zentralvorstand setzte sich damals wie folgt zusammen: Präsident: Duthaler; Vizepräsident: Wyß; Sekretär: Habersaat, und Kassier: Hürzeler.

Dem Jahresbericht des Vereins für Pilzkunde Bern über das Jahr 1925 ist zu entnehmen, daß es in erster Linie den Mitgliedern der Geschäftsleitung des Verbandes, dazumal der Sektion Bern, zu verdanken war, daß die Verbandszeitung vor ihrem Eingehen bewahrt werden konnte.

In der Vereinstätigkeit fanden die versuchsweise eingeführten Bestimmungsabende langsam Anklang, und oftmals war am Montagabend eine kleine Ausstellung von Raritäten in unserm Lokal zu bewundern.

Die Mitglieder Heinrich Duthaler und Gottfried Zaugg wurden an der Hauptversammlung vom 18. Februar 1926 in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste zu Ehrenmitgliedern des Vereins für Pilzkunde Bern ernannt.

Am 9. Februar 1927 verschied infolge eines Unfallen der langjährige Präsident Alfred Nebel und hinterließ auch im Verein eine schmerzliche Lücke. Im Jahr 1930 verlor der Verein durch den Tod auch sein vielgeschätztes ersternanntes Ehrenmitglied Charlie Wyß, Lebensmittelinspektor.

Die Delegiertenversammlung vom 26. Januar 1930 in Winterthur beauftragte den Verein für Pilzkunde Bern, an der «Hyspa» 1931 in Bern eine permanente Ausstellung von Pilzen durchzuführen. Viel Liebe, Mühe und Aufopferung wurde von den einzelnen Mitgliedern unseres Vereins hierfür aufgewendet. In erster Linie soll hier E. Habersaats gedacht werden, der als Leiter der Ausstellung und durch seine künstlerischen Tabellen und Bilder viel zum großen Erfolg der Ausstellung beigetragen hat. In Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Pilzbewegung wurde E. Habersaat an der Delegiertenversammlung vom 24. Januar 1932 in Aarau zum Ehrenmitglied des Verbandes schweizerischer Pilzvereine ernannt. Dieser Ehrung schloß sich auch die Sektion Bern durch die Überreichung einer Ehrenurkunde an. An der Hauptversammlung 1933 wurde E. Habersaat auch zum Präsidenten des Vereins für Pilzkunde Bern gewählt. Dieses Amt versah er zum Nutzen unseres Vereins bis zum Jahre 1936, in dem er wegen Arbeitsüberlastung infolge seiner Tätigkeit in der wissenschaftlichen Kommission des Landesverbandes sein Präsidentenamt niederlegen mußte.

Wegen schlechten Besuches und wegen mangelnden Interesses mußten die Pilzbestimmungsabende wieder aufgehoben werden. Auf Anregung von E. Habersaat wurde 1936 der Vereinsvorstand durch eine technische Kommission erweitert. Diese Kommission führte die Pilzbestimmungsabende am Montagabend nun mit mehr Erfolg wieder ein. Im gleichen Jahr wurde vom Vereinsvorstand erstmalig auch ein Bibliotheksreglement ausgearbeitet, hatte sich doch der Bücherbestand unserer Bibliothek durch zahlreiche Neuanschaffungen bedeutend erweitert. Im gleichen Jahr mußte auch ein neues Lokal gesucht werden an Stelle des Restaurants Viktoriahall, welches seit 1914 während voller 22 Jahre unsern Verein beherbergt hatte. Die Wahl für das neue Lokal fiel auf das Hotel de la Poste. Noch im selben Jahr wurde Alfred Lehmann zum Kassier unseres Vereins

gewählt. Er hat dieses Amt heute, im Jahre 1960 noch inne! Für seine langjährigen Verdienste um den Verein wurde ihm im Jahre 1950 die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Bereits im Jahre 1937 mußte wieder ein Lokalwechsel vorgenommen werden. Diesmal landete das Vereinsschiffchen im Restaurant Waadtländerhof. Dasselbe Jahr segnete uns im Frühjahr mit einem Überfluß an Märzellerlingen, dafür war die Ausbeute an Pilzen im Sommer, infolge seiner großen Trockenheit, sehr gering. Die Hauptversammlung wählte am 4. Februar 1939 E. Habersaat in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um den Verein für Pilzkunde Bern zum Ehrenpräsidenten.

Bereits im Jahre 1940, im November, landet nach unsteter Fahrt das Vereinsschiffchen wieder im ehemaligen, während langer Jahre benutzten Lokal im Restaurant Viktoriahall. Der Verein verfügt in diesem Jahr nur noch über 64 Mitglieder. Dem Jahresbericht des Präsidenten vom Jahre 1941 ist zu entnehmen, daß trotz der schweren Kriegszeiten bei den Vereinsmitgliedern, wie aber auch bei einem weiten Publikum nur wenig Interesse für die Bestrebungen unseres Vereins vorzufinden war. Im folgenden Jahr verfügte der Verein nur noch über zwei Mitglieder der technischen Kommission, die sich für unsere Bestrebungen voll einsetzten. In das gleiche Jahr fällt auch die Neubearbeitung der Vereinsstatuten und deren Neuausgabe, die bis heute ihre Gültigkeit beibehalten haben, womit die gründliche und in die Zukunft blickende Arbeit des damaligen Vereinsvorstandes unter Leitung seines Präsidenten E. Gerber, trotz der einschränkenden Wirkungen des Aktivdienstes auf die Vereinstätigkeit, hervorgehoben werden soll. Ende 1943 war der Bestand des Vereins wieder auf 108 Mitglieder angewachsen, wodurch sich die Bedeutung der Pilze als Volksnahrungsmittel während der Aktivdienstzeit mit ihren Rationierungsmaßnahmen in den Vordergrund stellte. Ein großer Erfolg für den Verein für Pilzkunde Bern war die Teilnahme an der Pilzkochausstellung in Bern im Jahre 1944. Im gleichen Jahr, am 13. August 1944, durfte unser Ehrenpräsident E. Habersaat bei guter Gesundheit seinen siebzigsten Geburtstag feiern.

Der Vorstand unseres Vereins unternahm in diesem Jahr auch den Versuch, die wilden Pilzvereine von Bern und Umgebung, das heißt diejenigen, die nicht dem Landesverband angeschlossen waren, zu gemeinsamer Zusammenarbeit zusammenzuschließen. Doch führten diese Bemühungen leider nicht zum Erfolg. Im Schoße des Vereins wurden in den Kriegsjahren immer wieder Klagen laut über den Raubbau, den die Internierten während der Aktivdienstzeit an den Pilzen in Feld und Wald betrieben. Ob hier nicht auch ein bißchen Mißgunst mit im Spiele war?

Im Jahre 1945 konnte endlich der so sehnlichst gewünschte Kasten für unsere Bibliothek beschafft werden. Heute sprengt ihn sein Inhalt fast, und es wird Zeit, daß wir uns nach einem größeren Bücherkasten mit Fächern und Abteilen umsehen. Der Vorstand trug sich auch mit dem Gedanken, ein eigenes Mikroskop für den Verein zu kaufen. Die Realisierung dieses Wunsches scheiterte vorläufig noch an den fehlenden Geldmitteln, doch konnte er dann in einem späteren Jahr zum Nutzen der technischen Kommission erfüllt werden.

1945 fand die Delegiertenversammlung wieder in Bern im Hotel Bristol statt. An dieser Versammlung wurde die VAPKO mit 24 Sektionen in den Landesver-

band aufgenommen. Im gleichen Jahr mußte unser Verein den Hinschied seines verehrten und verdienten Ehrenpräsidenten E. Habersaat am 17. Februar beklagen. Aus seinem Nachlaß wurden die Original-Aquarelltafeln unserm Verein als Vermächtnis übergeben. Die mit viel Liebe und großem künstlerischem Können gezeichneten und aquarellierten Darstellungen einer sehr großen Anzahl von Pilzarten dienen uns heute immer noch beim Bestimmen unbekannter oder seltener Arten.

E. Gerber legte 1946 sein Amt als wohlverdienter Präsident nieder, nachdem er von 1940 bis 1946, also während der ganzen Kriegsjahre, den Verein geleitet hatte. Ihm folgte Fritz Lörtscher als Präsident 1947 nach.

Das Jahr 1947 war sehr trocken und daher auch sehr pilzarm. Ein Rückgang von 22 Mitgliedern in diesem Jahr zeigt auch das nachlassende Interesse an der Pilzkunde nach den Mangeljahren der Kriegszeit auf. Der letzte noch lebende Mitgründer des Vereins für Pilzkunde Bern aus dem Jahre 1910, Reinhard Külling, verstarb im Jahre 1949 im hohen Alter von 92 Jahren.

Zu Beginn des Jahres 1952 zählte unser Verein nur noch 58 Mitglieder. Unerfreuliche interne Differenzen unter einzelnen Mitgliedern brachten den Verein an den Rand des Abgrundes. 1953 konnte dieses Wellental von unserem Vereinschiffchen durch die Wahl eines neuen Vorstandes unter Leitung von W. Wasem als Präsident überwunden werden. Von nun an blies wieder ein frischerer Wind in die Segel. Unter anderem wurde von unserm Verein auch die Schweizerische Landesbibliothek in Bern zu einer großen Ausstellung der Original-Pilztafeln von Hans Walty angeregt. In dieses Jahr fällt auch der Umzug in unser neues Lokal im Restaurant Unterer Juker, welches uns heute noch Herberge bietet für unsere Bestimmungsabende am Montag und für unsere Vorstands- und Mitgliederversammlungen.

Dank des guten Standes unserer Vereinskasse konnten im Jahre 1955 für unsere Bibliothek zwei bedeutende Werke der Pilzwissenschaften, nämlich Langes «*Flora Agaricina Danica*» und Neuhoffs «*Milchlinge*» angeschafft werden. In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre wurden von unserm Verein auch öffentliche Pilzkurse zur Einführung von Anfängern in die Pilzkunde, verbunden mit Exkursionen, mit recht gutem Erfolg durchgeführt. Konnten doch dadurch in vermehrtem Maße Teilnehmer dieser Kurse als Mitglieder für unsern Verein gewonnen werden, die sich in der Mehrzahl nun tatkräftig unserer Vereinstätigkeit widmen und wodurch auch die Blutauffrischung sichergestellt wird. Auch in den Wintermonaten wurde in den letzten Jahren in theoretischen Kursen über verschiedene Gebiete der Pilzkunde tüchtig gearbeitet. Daß der Vereinsvorstand mit seinen Bestrebungen auf dem richtigen Weg ist, geht aus dem in den letzten Jahren langsam aber stetig sich vergrößernden Bestand unseres Vereins hervor.

Der Historiograph hätte noch manche interessante Einzelheiten aus dem 50jährigen Verlauf der Geschichte des Vereins für Pilzkunde Bern zu berichten. Doch wollte ich mich auf die mir wesentlich scheinenden Tatsachen beschränken. Aus dem gleichen Grund mögen mir all diejenigen Mitglieder des Vereins verzeihen, die nicht alle mit Namen in meinem Rückblick aufgeführt sind. *R. Hotz*